

# BlattGRÜN

Zeitschrift von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Oberhausen

AUSGABE 01/2018



**WOHNRAUM**



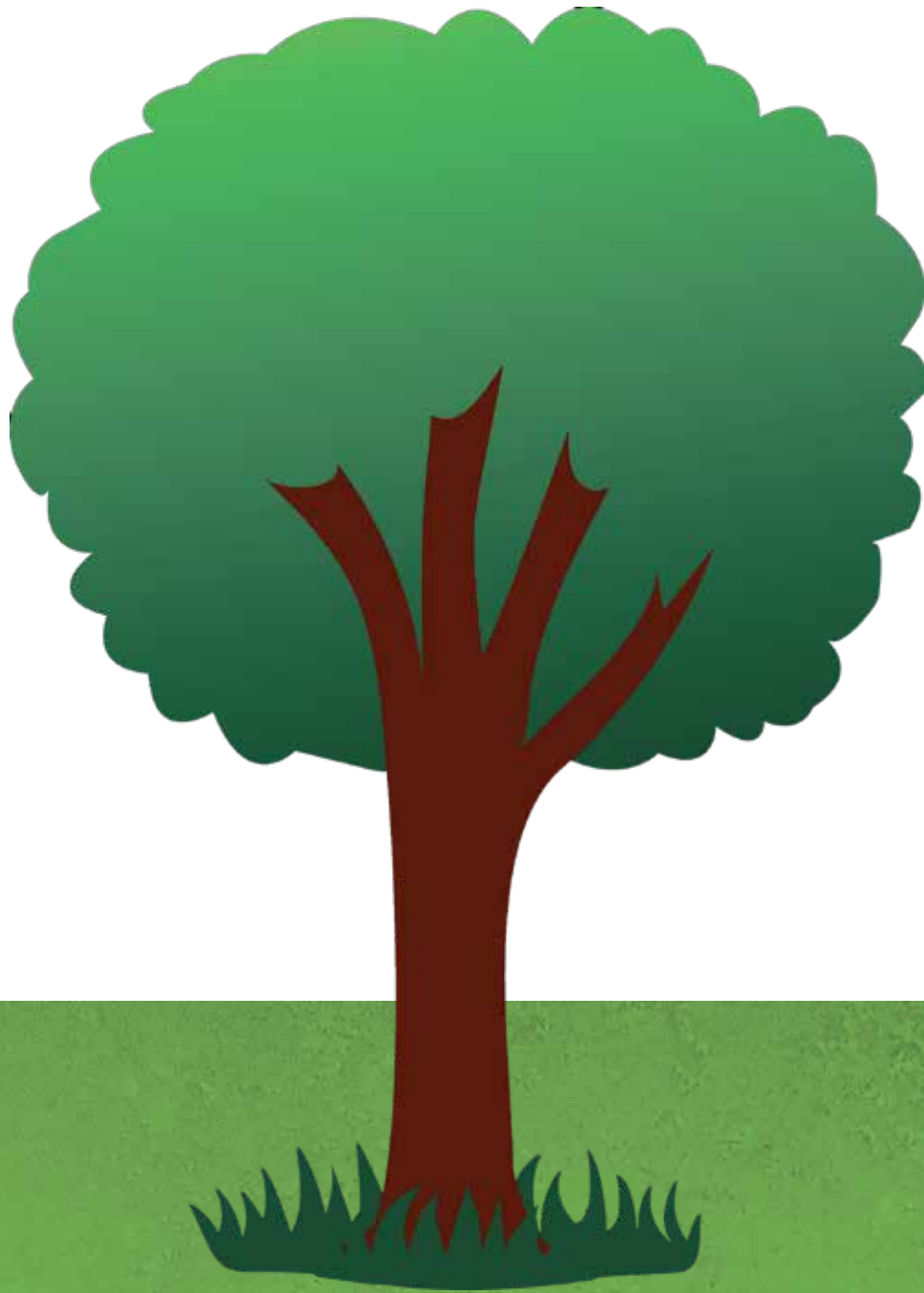
**MOBILITÄT**



**NEUJAHRSEMPFANG**



**EHRENNADEL**



**IHM WERDEN  
WIR NICHTS  
ABSCHLAGEN** 🌻



# Liebe Leserinnen und Leser,

Oberhausen befindet sich an vielen Stellen im Aufbruch. 2018 greift die Städtebauförderung in allen drei Stadtteilen. Nachdem die Projekte in Sterkrade und Osterfeld bereits Wirkung zeigen, wurde Ende 2017 auch der „Brückenschlag“ für Alt-Oberhausen und Lirich bewilligt. Mit dem Umbau unserer Stadt werden an vielen Stellen Weichen für die Zukunft gestellt und wir diskutieren offen über das „Wie“. Unserem grünen Selbstverständnis von Bürger\*innenbeteiligung nach sind wir damit auf dem richtigen Weg und laden alle Betroffenen und Interessierten ein, sich aktiv einzubringen. Es kann nur gelingen, wenn wir uns gemeinsam auf den Weg machen - auch wenn es für alle Beteiligten anfangs nicht immer einfach ist und wir auch Lehrgeld zahlen. Doch lassen Sie diese einzigartige Chance, unsere lebendige und streitba-

re Demokratie mit einer neuen Beteiligungskultur zu stärken, nicht vertun! Damit nehmen wir auch denen den Wind aus den Segeln, die unsere offene Gesellschaft schlecht reden und Angst verbreiten.

Zwei Themen haben wir zu Jahresbeginn ganz besonders im Fokus: Nicht erst der Dieselskandal zeigt, dass sich einiges ändern muss. Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit alternativen Antriebsarten beim Individualverkehr. Hier sind die GRÜNEN mit der Elektromobilität in die Offensive gegangen, denn jetzt können wir mit Hilfe der Fördermittel des Berliner Dieseltgipfels eine relativ breit angelegte kommunale Mobilitätswende finanzieren. Auch beschäftigt uns die Frage: Wie wollen wir heute wohnen? Hier sehen wir in einem kommunalen Wohnungs-



bauprogramm die Chance, um die Kräfte in unserer Stadt zu bündeln und gemeinsam eine langfristige Perspektive für qualitätsvollen und bezahlbaren Wohnraum für alle zu entwickeln.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Regina Wittmann  
(stellv. Fraktionssprecherin)

Foto: Armin Röpell



- 3** editorial
- 4** grußwort / neujahrsempfang
- 6** schwerpunkt  
E-Mobilität, Ökostrom
- 8** wohnen  
Interview mit Regina Wittmann
- 10** ehrennadel  
running4charity e.V.
- 11** kreisverband  
Termine



*Heike Laß (Vorstandssprecherin), Irene Mihalic, MdB, Andreas Blanke (Fraktionssprecher), Katrin Menzel und Stefanie Schadt (Beisitzerinnen im Vorstand des Kreisverbandes) beim GRÜNEN Neujahrsempfang in der Schlosserei Altenberg. Auf diesem brachte die Gastrednerin Mihalic aus Gelsenkirchen ihre Enttäuschung über die aufgekündigten Sondierungsgespräche zu „Jamaika“ durch die FDP zum Ausdruck. Diese ging über in Empörung über die zu dieser Zeit vorläufigen Ergebnisse der Sondierungsgespräche von CDU und SPD, die u.a. die Klimaziele bis 2020 offiziell aufgeben. Mihalic dazu: „Der Klimawandel ist kein grünes Nischenthema, sondern betrifft alle Menschen.“*

Liebe Oberhausenerinnen und Oberhausener,  
liebe Leserinnen und Leser,

2017 war für uns alle wieder ein aufregendes, bewegendes und ereignisreiches Jahr und auch in diesem Jahr mussten viele Menschen zu uns nach Deutschland flüchten und sind auf der Suche nach einer sicheren Zukunft zu uns nach Oberhausen gekommen. Wie in den Jahren zuvor hat unsere Stadt sie auch 2017 mit offenen Armen aufgenommen und damit bewiesen, dass hier eine gelungene Willkommenskultur gelebt und praktiziert wird. Auch wenn es primär darum ging, sich verstärkt um die Integration zu kümmern, mussten die zahlreichen haupt-

und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer oftmals den Mangel verwalten. Einen Mangel, den Oberhausen nicht zu verantworten hat. Allein beim Thema „Sprachkurse“ hat sich im letzten Jahr leider nicht signifikant für die Betroffenen eine Verbesserung ergeben. Leider hat es die letzte Bundesregierung versäumt, hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

Positiv hingegen konnten wir 2017 die Auswertung der repräsentativen Befragung der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger zur Kenntnis nehmen. 86 Prozent der Befragten sagten, dass sie gerne in Oberhausen leben und 63 Prozent identifizieren sich sehr stark beziehungsweise stark mit unserer

Stadt. Besonders freut uns, dass bei den befragten Jugendlichen 22 Prozent sehr starkes Interesse an Politik zeigen. Ein entscheidender Faktor ist hier sicherlich die gute Arbeit des Jugendparlamentes. Meine Fraktion fühlt sich mit diesen Ergebnissen darin bestätigt, dass unsere damalige Forderung nach solch einem Gremium gerechtfertigt war.

Was können wir 2018 bewegen? Wir müssen mit den vorhandenen Spielräumen im Haushalt mehr gestalten: Wir benötigen mehr Grünflächen, wir müssen weiter in die Sauberkeit investieren, aber auch Investitionen in Klima- und Umweltschutz sind wichtige Garanten dafür, dass Oberhausen noch lebenswerter wird und die Identifizierung mit unserer Stadt weiterhin steigt. Oberhausen profitiert durch zahlreiche Fördermaßnahmen des Bundes und des Landes. Die Stadt- beziehungsweise Quartiersentwicklung liegt uns bekanntlich besonders am Herzen. Wir sind auf einem guten Weg, wie beispielsweise das Projekt „Brückenschlag“ zeigt. Ebenso die integrierten Handlungskonzepte für Sterkrade und Osterfeld machen deutlich, dass sich Oberhausen in die richtige Richtung entwickelt. Aber: Oberhausen braucht neuen bezahlbaren und attraktiven Wohnraum. Wir sind überzeugt, dass die Ergebnisse des Gutachtens „Wohnen in Oberhausen“ der Grundstein für die Gründung einer aus unserer Sicht notwendigen eigenen kommunalen gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft ist.

Die Mittel aus dem Landesprogramm „Gute Schule 2020“ werden auch 2018 dafür eingesetzt, die Oberhausener Schullandschaft zu stärken. So haben wir uns für den Ausbau des Glasfasernetzes und für die Anschaffung von technischem Equipment wie Beamern, Whiteboards und Tablet-Computer entschieden – eine Entscheidung, die von einem wachen Blick nach vorne zeugt, um unseren Kindern einen angemessenen und gelungenen digitalen Start in die Zukunft zu ermöglichen.



2018 starten wir auf unsere Initiative hin den Ausbau und die Attraktivierung der E-Mobilität, damit sich unsere Stadt auch hier für die Zukunft aufstellt. Und dabei geht es uns nicht nur allein darum, Verbrennungsmotoren durch alternative Antriebe zu ersetzen. Uns geht es auch nicht nur darum, drohende Fahrverbote zu verhindern. Als GRÜNE müssen wir daran erinnern, dass wir bereits vor über zehn Jahren auf diese Situation der Grenzwertüberschreitungen an der Mülheimer Straße hingewiesen haben. Die Verwaltung und ihre Tochtergesellschaften sind jetzt aufgefordert, mit der kommunalen Mobilitätswende unter anderem den Einsatz von alternativen Antriebsformen bei ihrer Fahrzeugflotte zu forcieren. Bei allen Maßnahmen müssen wir aber im Blick behalten, dass unsere Straßen nicht weiter verstopfen. Denn nur ein Wechsel der Antriebsart beim Individualverkehr löst nicht das Problem. Wir setzen uns deshalb weiterhin für einen starken und attraktiven ÖPNV ein und wir wollen das Alltagsradfahren weiter etablieren, indem Strecken ausgebaut, Sicherheit und Abstellmöglichkeiten in den Innenstädten und an zentralen Punkten geschaffen werden. Eine vergebene Chance zur Entlastung dieses Ballungsraumes war sicher der geplante Lückenschluss durch die Fortführung der Straßenbahnlinie 105 von Essen nach Sterkrade. Wir werden daher auch außerhalb des Nahverkehrsplans diese verkehrspolitisch immer noch sehr wichtige Infrastrukturmaßnahme nicht aus den Augen verlieren.

Liebe Oberhausenerinnen,  
liebe Oberhausener,

gestatten Sie mir noch einige Sätze zur politischen Kultur in dieser Stadt. 2017 haben wir uns des Öfteren mit dem Thema Rechtspopulismus beschäftigen müssen. Egal, ob AfD-Parteitag, egal, ob Aufmärsche der angeblich besorgten Bürger – auch in Oberhausen ist der Bazillus angekommen. Gott sei Dank hat unsere breit aufgestellte

Stadtgesellschaft diesen Kräften immer etwas entgegensetzen können. Eine Sorge treibt uns hoffentlich alle um: Die teilweise erschreckenden Wahlergebnisse bei der letzten Landtags- und Bundestagswahl für die vermeintliche Alternative für Deutschland. Folgt man einer repräsentativen Umfrage der Heinrich-Böll-Stiftung, dann gibt es in Deutschland ein erschreckendes Potential von rund 30 Prozent in der Bevölkerung, das sich vorstellen kann, rechts-nationalistische und rechtsradikale Parteien zu wählen. Wir finden, eine mehr als erschreckende Zahl in Anbetracht der deutschen Geschichte.

Was können wir als Kommunalpolitiker tun?

Wir müssen noch stärker unsere politischen Vorhaben und Entscheidung daran messen lassen, wie sie wirken. Wir sollten vermeiden zu suggerieren, dass wir alle Probleme unserer Stadt lösen können. Wir müssen vermeiden, dass unsere Entscheidungen beliebig werden, nur weil sie dann vielleicht populär sind. Kurzum: Wir müssen weiterhin mit größtmöglicher Transparenz Ent-

scheidungen treffen, die wohlmöglich nicht jeder einzelnen Klientel gefällt, die aber deutlich machen, dass wir hier Entscheidungen treffen und treffen müssen, die immer das Gesamtwohl der Stadt im Auge haben. Wir müssen aber auch immer wieder deutlich machen, dass manche Entscheidungen in den politischen Gremien getroffen werden. Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sitzen in diesen Gremien, weil sie in freien und geheimen Wahlen von Ihnen dazu beauftragt wurden, die nötigen Entscheidungen zu treffen. Diese Wahlen sind die höchste Form der Bürgerbeteiligung.

Auch in 2018 gilt es wieder neue Herausforderungen anzunehmen. Wir werden uns dafür auch in den nächsten 365 Tagen einsetzen, unsere Stadt grüner zu machen und Oberhausen heute für die Zukunft zu gestalten - für mehr Gerechtigkeit und eine gesunde Umwelt, für ein solidarisches und ein friedliches Zusammenleben.

Andreas Blanke  
(Fraktionssprecher)



*Zum traditionellen GRÜNEN Neujahrsempfang kamen am 14. Januar wieder zahlreiche Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung und Institutionen in die Schlosserei des Zentrums Altenberg.*

Fotos: Timmo Schardt



**D**iesel-Skandal, Luft- und Lärmbelastungen und der Klimawandel – die Zeichen der Zeit lassen ein „Weiter so“ oder den Kopf in den Sand stecken nicht zu. „Es ist traurig, aber wahr: Die Klage der Deutschen Umwelthilfe, drohende Fahrverbote und nicht zuletzt die skandalös bis kriminelle Vorgehensweise der deutschen Automobilindustrie haben uns GRÜNE vor Ort in die Hände gespielt, indem wir endlich für unsere Themen und Vorschläge Gehör finden“, erklärt Andreas Blanke.

Auf der Klausur im letzten Herbst konzentrierte sich die GRÜNE Ratsfraktion daher auf das Thema „(Nah-) Mobilität“. „Seit 2007 machen wir auf die Luftbelastungen in Oberhausen aufmerksam“, stellt Blanke fest.

„Die Förderung der E-Mobilität, die Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs und der weitere Ausbau des Fahrradverkehrs im Alltag, wie durch Fahrradgaragen, stehen dabei im Fokus unserer politischen Arbeit“, so der Fraktionssprecher weiter.

Erste Erfolge sind bereits sichtbar: Der Rat beschloss im Dezember 2017 einstimmig den Antrag „Chancen der E-Mobilität jetzt nutzen“, den die Koalition auf Initiative der GRÜNEN einbrachte. In der logischen Kette steht für die GRÜNEN in diesem Themenkomplex auch der Bezug von Öko-Strom (*siehe rechts*), denn ohne regenerative Energien ergibt der Ausbau der E-Mobilität keinen nachhaltigen Sinn.

„Wir können doch politisch nicht dafür werben, dass sich Menschen Autos mit verbrennungsfreien Motoren anschaffen und darauf warten, dass dies - ohne überzeugende Anreize vor Ort - geschieht und erst dann reagieren“, meint Blanke. „Nein, wir müssen erst für bessere Bedingungen sorgen! Und das haben wir im Rahmen unserer kommunalen Handlungsmöglichkeiten vor.“

Die GRÜNEN wollen somit, dass die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge in

Regina Wittmann, stellvertretende Fraktionssprecherin, in ihrem E-Auto mit Fraktionsgeschäftsführer Armin Röpell, auch hier - wie meist - mit dem Fahrrad unterwegs.

der Stadt deutlich ausgebaut wird. Da, wo es Schnittstellen zum ÖPNV, also „Park and Ride“ gibt, müssen Ladesäulen hin. Zudem ist zu bedenken, wie Anwohnende in dicht bewohnten Gebieten E-Autos aufladen können. Die Ampel-Koalition hat in ihrem Antrag zum Beispiel vorgeschlagen zu prüfen, ob und wie Straßenlaternen als Lademöglichkeit genutzt werden können. In immer mehr Städten wird diese Idee des Berliner Start-ups Ubitricity erfolgreich ausgeführt. „Der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist eine Seite, dass die Stadt und ihre Tochterunternehmen selbst mit gutem Beispiel vorangehen, die andere“, stellt der GRÜNE Fraktionssprecher fest. Die Fuhrparks von OGM bis evo sollen daher sukzessive mit Fahrzeugen, die verbrennungsfreie Motoren haben, ausgetauscht werden. „Zurzeit ist es leider noch so, dass es einige

Nutzfahrzeugtypen gibt, die nur mit Verbrennungsmotor erhältlich sind“, erläutert Andreas Blanke. „Wenn also ein Leasing-Vertrag ausläuft oder eine Neuanschaffung ansteht und ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor angeschafft wird, muss das dann nachvollziehbar begründet werden.“ Die Stadtbediensteten sollen, stärker als bisher, die Möglichkeit haben, bei Dienstfahrten auf E-Fahrzeuge zurückgreifen zu können. Weitere Dienstfahräder und/oder Pedelecs sollen angeschafft und das Angebot von Carsharing-Modellen ausgeweitet werden.

„All diese Ideen, Planungen und Änderungen müssen wir kommunizieren“, fordert Andreas Blanke. Ein geeignetes Instrument dafür ist unter anderem ein „Tag der E-Mobilität“. Auf solch einem sollen das Handwerk,

der Einzelhandel, lokale Anbieter und andere relevante Zielgruppen, aber auch Bürgerinnen und Bürger eng eingebunden werden.

„Besonders liegt uns am Herzen, dass etwas im Bereich der ambulanten Alten- und Krankenpflege passiert. Schon längst ist das Stadtbild geprägt durch die kleinen Autos, die in diesem Bereich genutzt werden. Im Altenpflegebereich fallen zahlreiche innerstädtische Fahrten mit geringen Kilometerleistungen an, daher ist hier der Einsatz von E-Autos prädestiniert“, ist sich Blanke sicher. Eine anvisierte Fachkonferenz für den Bereich der ambulanten Alten- und Krankenpflege soll Informationen zum Thema transportieren und die Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen (ASO) als Anbieter in diesem Segment federführend aktiv werden. (st)

## Oberhausen bezieht zukünftig zertifiziertes Ökostrom

**D**er Rat der Stadt Oberhausen beschloss einstimmig in seiner letzten Sitzung des Jahres 2017, dass die Energieversorgung der städtischen Gebäude und Einrichtungen zum Zeitpunkt der nächsten Ausschreibung des Strombezugs auf zertifiziertes Ökostrom umgestellt wird.

„Beim letzten Ausschreibungsverfahren haben wir den Verzicht auf Atomstrom als Kriterium für die Anbieter des Stroms festgeschrieben“, erklärt Regina Wittmann. Es wird Zeit, einen Schritt weiterzugehen: Entsprechend dem Nachhaltigkeitsversprechen der Stadt wird sich nun auf Bezug von Strom aus regenerativen Energien festgeschrieben. „Die Stadt leistet damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der für 2030

anvisierten Klimaschutzziele, sie erfüllt ebenso eine wichtige Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung und der in der Stadt angesiedelten Wirtschaftsunternehmen“, so die stellvertretende Fraktionssprecherin weiter. Den GRÜNEN ist daran gelegen, dass im Zuge der Vorbereitung der Ausschreibung unverzüglich Gespräche mit dem aktuellen Vertragspartner, der Energieversorgung Oberhausen (evo), aufgenommen werden. Im Rahmen dieser Gespräche ist zu erörtern, inwieweit Ausschreibungsverbünde seitens der Stadt Oberhausen als auch der Stromanbieter in Bezug auf Preise sowie der benötigten Mengen der Umstellung auf Ökostrom zuträglich sind. „In den politischen Gremien möchten wir das Ergebnis der Sondierung bis zum Sommer 2018 erfahren“, erklärt Wittmann.

Vorab hat sich die GRÜNE Fraktionspitze zum Thema bereits mit der Geschäftsführung der evo getroffen. In diesem Gespräch teilte Bernd Homberg mit, dass seitens der evo Verwunderung über den Anspruch der Zertifizierung des Ökostroms bestehe. Laut seinen Ausführungen seien die Mehrkosten für solche Zertifikate nicht unerheblich. Dieses Geld könne vor Ort vom regionalen Stromanbieter besser in nachhaltige Energieprojekte investiert werden. „Wir haben die Einwände interessiert zur Kenntnis genommen“, sagt Regina Wittmann „und zeigen uns im weiteren Verlauf alternativen Vorschlägen gegenüber offen. Ein Zertifikat ist nicht das wichtigste Kriterium. Wichtig ist uns, dass die gelieferte Energie nachweislich aus regenerativen Quellen gewonnen wird.“ (st)





**R**egina Wittmann, planungspolitische Sprecherin der GRÜNEN Ratsfraktion, setzt sich seit Jahren für ein Wohnungsbauprogramm für Oberhausen ein. Mit einem Antrag der Koalition, Voraussetzungen für ein kommunales Wohnungsbauprogramm zu prüfen, wurde dieses Bestreben Ende 2015 auch formal im Rat beschlossen. Folgend stellt sich Regina Wittmann im Interview Fragen rund um dieses dringliche Thema.

## **Welchen Inhalt und welche Absichten verfolgt der besagte Prüfauftrag?**

Das Thema Wohnen in Oberhausen bleibt aktuell - auch nachdem die Bereitstellung von Wohnraum für Geflüchte mit vereinten Kräften bewältigt werden konnte. Zum einen wurde deutlich, dass Möglichkeiten fehlen,

um von städtischer Seite effektiver zu handeln. Zum anderen gerieten andere Bevölkerungsgruppen endlich stärker in den Fokus, die auch auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind, wie junge Familien, Auszubildende und Studierende, Existenzgründer, Alleinerziehende, Patchworkfamilien, ältere Menschen, Menschen mit Be-

hinderungen. Von einem kommunalen Wohnungsbauprogramm erwarten wir spürbare Initiativen, um mehr erschwingliche Wohnungen zu fairen Konditionen zu schaffen, denn Wohnen ist ein Grundrecht. Auch wollen wir, dass Oberhausen auf dem regionalen Wohnungsmarkt konkurrenzfähig ist. Dies können wir nicht nur

Foto: Armin Röpell





dem Markt überlassen, sondern sind auch als Kommune gefordert.

### **Was ist das dringlichst anzugehende Problem hinsichtlich Wohnraum in Oberhausen?**

Der Hauptfokus gilt der Sanierung beziehungsweise Erneuerung überalterter Bestände unter Berücksichtigung energetischer und barrierearmer Standards. Damit kann die „zweite Miete“ bezahlbar und ökologisch gehalten, drohender Leerstand vermieden und das Stadtbild verbessert werden. Wir wollen nicht nur auf Investoren warten, sondern - auch kleinteilig - geeignete Objekte und Grundstücke identifizieren und mobilisieren, zum Beispiel durch Reaktivierung des Baulückenkatasters. Angesichts eines hohen Anteils an Privateigentümern um die 70 Prozent brauchen wir lokale Akteure, auch verborgene Talente, die sich zum Standort bekennen, und Anreize, wie Beratungsangebote und Fördermöglichkeiten. Mit großer Sorge sehen wir den dramatischen Rückgang der Sozialwohnungen: von 2003 bis 2014 hat sich die Zahl nahezu halbiert. Hier könnten beispielsweise eine sozialgerechtere Bodennutzung Wirkung entfalten: Dort, wo neues Baurecht geschaffen wird, ist es für den Investor die Pflicht, 30 Prozent geförderten Wohnraum zu bebauen.

### **Ist die Studie „Wohnen in Oberhausen 2017“ nicht mehr als überfällig?**

Mehr als überfällig ist ein konkreter Aktionsplan! Doch erst mit aktuellen Zahlen können wir die Wohnungspolitik genauer auf unseren Bedarf vor Ort ausrichten. Dazu wurde die letzte fünf Jahre alte Studie aktualisiert. Erste Ergebnisse wurden am 2. und 3. Februar bei einem „Wohnungspolitischen Dialog“ vorgestellt und mit Vertretern unter anderem aus der Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft

auch über mögliche Ziele diskutiert. Somit stehen wir nun nicht am Ende, sondern am Beginn eines Prozesses und es geht darum, die weiteren Schritte auf den Weg zu bringen!

### **Wie fallen die bisherigen Ergebnisse aus und welche Maßnahmen müssen sich daraus ergeben?**

Wir dürfen die Diskussion nicht nur auf die Wohnung oder das Haus beschränken, sondern die vielen Aspekte, die das Wohnen in der Stadt ausmachen, zusammendenken. Dazu gehören eine nachhaltige Verkehrs- und soziale Infrastruktur sowie Freiraumplanung. Hier kommt zum Beispiel dem gerade in Arbeit befindlichen Mobilitätskonzept für eine bedarfsgerechte ÖPNV-Anbindung und Rad- beziehungsweise Fußwegenetze eine besondere Rolle zu. Angesichts des recht entspannten Wohnungsmarktes kann der Bedarf weitgehend durch Sanierung im Bestand und Ersatzneubau gedeckt werden. Dies stärkt unsere Position, den Begehrlichkeiten im Freiraum zu bauen, stärker kritisch zu begegnen und die Innenentwicklung als Zukunftsthema zu konzipieren. Die Bedeutung der verbliebenen Freiflächen für die Wohn- und Lebensqualität sowie das Stadtklima kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auch brauchen wir Raum für die ganze Vielfalt heutiger Lebensentwürfe. Unsere gängigen Wohnungen sind dafür oft nicht geeignet, so dass entweder intelligente Um- oder Neubauten benötigt werden. Das geht am besten in „lebendigen“ Quartieren mit einer sozialen, kulturellen, baulichen und infrastrukturellen Vielfalt, die gleichzeitig das Entstehen von Nachbarschaft fördern. Es kommt also auf eine gute Mischung an!

### **Wie können Rahmenbedingungen politisch verändert werden?**

Die Kommunen brauchen eine stärkere Unterstützung durch Bund und Land, also Wohnungsbauförderung. Aber wir können auch viel selbst tun. Was aus unserer Sicht besonders fehlt, ist ein kommunales Wohnungs-(bau)unternehmen, um gezielt städtebauliche und wohnungspolitische Akzente setzen zu können - da, wo andere sich nicht engagieren. Auch wollen wir gemeinschaftliche Wohnprojekte stärker fördern, wie durch Bereitstellung bezahlbarer städtischer Grundstücke und eine zentrale Beratungsstelle bei der Stadt. Bauprojekte ließen sich nach anderen Kriterien als nur nach der Wirtschaftlichkeit vergeben, sondern zum Beispiel nach der städtebaulichen Qualität oder Einbindung in das Wohnumfeld.

Der „Wohnungspolitische Dialog“ war ein guter erster Schritt auf dem Weg zu einem kommunalen Wohnungsbauprogramm. Wir setzen uns ein, für die Fortsetzung und Verstetigung des konstruktiven und offenen Austauschs mit allen relevanten Akteuren.

## **Buchtipps**



**Oliver Decken, Rita A. Herrmann (Hrsg.): „Kommunale Klimapolitik. Klimaschutz und Anpassungs-Strategien“** (Bielefeld 2018, 192 Seiten, 15 Euro plus Versandkosten) An diesem Leitfaden für die eigene Klimapolitik-Baustelle haben ExpertInnen aus Verwaltung, Politik und Forschung mitgewirkt; die

Hessische Umweltministerin Priska Hinz steuert die Einführung bei. Klimaschutz ist längst Thema in den Räten, die Klimawandel-Anpassung vielerorts noch nicht. Das Buch gliedert sich in folgende vier Teile:

**Handlungsfelder:** Energie, (Ab-)Wasser und Hochwasser, Planen, Bauen und Verkehr, Gesundheit, Umwelt sowie ländlicher Raum.

**Strukturen und Strategien:** Gemeinschaftsaufgabe Klimaschutz, Klimaanpassung im Verwaltungshandeln, Anpassungs-Strategien und Katastrophenschutz.

**Finanzen:** Förderprogramme, Finanzierungsmodelle und Divestment, Freiwillige Leistung oder Pflichtaufgabe.

**Blick über den Tellerrand:** Internationale Netzwerke und das Kopenhagener Klimaschutzkonzept.



Foto: privat

*Vorstandskollegen: Jörg Marquardt und Jörg Bauditz präsentieren stolz die Spendenmarke von 150.000 Euro.*

Im letzten Dezember zeichnete der Rat, wie jedes Jahr, fünf Menschen für ihr ehrenamtliches Engagement aus. Die GRÜNE Ratsfraktion schlug Jörg Marquardt für die Ehrennadel vor. Der Initiator und erste Vorsitzende des Oberhausener Lauf- und Spendensammelvereins running4charity e.V. wurde dann mit dieser auch ausgezeichnet.

Die Geschichte des Vereins beginnt, laut Jörg Marquardt, im Sommer 2010, indem er über seine persönlichen Lebensmotive und -ziele nachdachte und zu der Erkenntnis kam, auf der Sonnenseite des Lebens geboren zu sein. Als Enddreißiger wollte er nun soziale Verantwortung übernehmen und regionale Organisationen, Institutionen und andere Projekte fördern, die hilfsbedürftige oder benachteiligte Menschen unterstützen. „Mir war sofort klar, dass ich dieses Vorhaben wirkungsvoll und nachhaltig nicht alleine umsetzen konnte. Wer helfen will, braucht Hilfe.“ Da Marquardt ein begeisterter Läufer ist, entstand die Idee, sportliche Aktivität mit sozialem Engagement zu verbinden: „running4charity“ war gebo-

## Die Ehrennadel *erlaufen*

ren. Innerhalb kurzer Zeit waren zehn Mitstreitende im Familien- und Freundeskreis von dieser Idee überzeugt. Am 24. Oktober 2010 wurde der als gemeinnützig anerkannte Verein „running4charity e.V.“ gegründet. Sämtliche Vereinstätigkeiten werden selbstverständlich ehrenamtlich durchgeführt. „Mich begeistert, was running4charity - im wahrsten Sinne des Wortes - auf die Beine stellt“, sagt Bürgermeisterin Steffi Opitz. „Der Verein ist für mich der beste Beweis, dass wertvolles ehrenamtliches Engagement viel, viel Spaß bereiten kann, fernab der Selbstausbeutung.“

### Unvorstellbare Entwicklung

running4charity e.V. hat mittlerweile 218 Mitglieder und 150.000 Euro an soziale Einrichtungen in Oberhausen und Umgebung gespendet. Neben 128 aktiven Läufer\*innen, deren Mitgliedsbeitrag sich an ihrer individuellen Laufleistung bemisst, zählen auch aktuell 90 sogenannte Partner (Privatpersonen, Freiberufler\*innen und Unternehmen) zu den Mitgliedern.

„Der Verein hat eine für mich unvorstellbare Entwicklung genommen und in kurzer Zeit einen erstaunlichen Bekanntheitsgrad in Oberhausen erreicht. In 2013 haben wir das Projekt „r4cmove“ ins Leben gerufen, dass sich an benachteiligte Kinder und Jugendliche richtet. Wir möchten ihnen ermöglichen, sich aktiv in einem Verein bewegen zu können“, erzählt der 46-jährige Läufer. Das englische Wort „move“ für „bewegen“ war Impuls für den Projektnamen. „Ein Mitglied hat dazu schweren Herzens ihren ersten Laufschuh zerschnitten, mit unserem Logo versehen und als Spendenschuh wieder eingegipst“, so Marquardt. „Dieser Schuh wird in verschiedenen Geschäften oder Promotionsveranstaltungen aufgestellt.“

Alle vier bis sechs Wochen findet an einem Sonntagvormittag der Lauftreff des running4charity e.V. statt – und zwar für alle! Unabhängig vom läuferischen Leistungsvermögen und sportlichen Ambitionen (vom Freizeit- bis zum Ultraläufer) steht der Spaß bei einer lockeren Runde durch den Sterkrader oder Hiesfelder Wald im Vordergrund und fördert das Kennenlernen, den Zusammenhalt und den Erfahrungsaustausch der Mitglieder. Jörg Marquardt berichtet, dass sich beim stets kommunikativen Lauftreff schon alte Bekannte wieder getroffen, neue Freundschaften geschlossen sowie gemeinsame Läufe und Wettkampfteilnahmen geplant wurden. Durch running4charity e.V. haben Mitglieder das Laufen für sich entdeckt und fördern dadurch ihre Gesundheit. Einige Unternehmen unterstützen die Teilnahme ihrer Belegschaft an Firmenläufen durch Spenden an running4charity e.V.

Neben den reinen Spendenleistungen steigert running4charity auch das Gesundheitsbewusstsein der Gesellschaft.

„Im Rahmen unserer Spendenübergaben wird immer wieder deutlich, dass unser Engagement absolut lohnenswert und wichtig ist“, sagt Marquardt. „Die uns zukommende nachhaltige Unterstützung macht uns stolz und zeigt uns sehr deutlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir können nichts aufhalten, aber Lücken schließen und das in einer nicht für möglich gehaltenen Größenordnung.“

Im Jahr 2016 war der Verein regionaler Preisträger von „HelferHerzen“, dem dm-Preis für Engagement, und im Jahr 2017 dann Charity-Partner des ersten Oberhausener Firmenlaufs.

Weitere Informationen unter: [www.running4charity.de](http://www.running4charity.de)



## SAVE THE DATE

Am Samstag, **17. März**, lädt der GRÜNE Kreisverband wieder zum **GRÜNEN Frühstück** ein. Von 10 bis 12 Uhr können sowohl Mitglieder als auch interessierte Bürger\*innen im **Freiraum** in der Paul-Reusch-Straße 26 gemütlich miteinander essen und reden. Spannende Unterhaltungen am Frühstückstisch sind erwünscht. Dieser wird mit Bio-Leckereien bestückt, die vorzugsweise aus der Region stammen. Frisch gestärkt geht es - für alle, die mitmachen wollen - nach dem Frühstück auf den Saporoshje-Platz. Auch in diesem Jahr nehmen die GRÜNEN an der Aktion „**Super Sauber Oberhausen**“ teil. Hierzu lädt der Kreisverband ebenfalls herzlich alle tatkräftigen Helfer\*innen ein, gemeinsam – losgelöst vom vorausgegangenen Frühstück – ein Stück Oberhausen zu säubern und so mit gutem Beispiel voranzugehen.

**Anmeldungen** zum Frühstück erbeten. Einfach **bis 13. März** eine E-Mail an [info@gruene-oberhausen.de](mailto:info@gruene-oberhausen.de) schreiben oder die 82 857551 (AB) anrufen.

## Impressum

**BlattGRÜN – Magazin der Oberhausener GRÜNEN**  
Ausgabe 01/2018

### Herausgeber:

DIE GRÜNEN IM RAT/Grün-Offene Liste  
in Oberhausen, Elsässer Straße 19,  
46045 Oberhausen, S. 1, 3-10

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreisverband  
Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 26,  
46045 Oberhausen, S. 2, 11, 12

### V.i.S.d.P.:

Stefanie Schadt (st)

### Kontakt Redaktion:

E-Mail: [fraktion@gruene-oberhausen.de](mailto:fraktion@gruene-oberhausen.de)  
DIE GRÜNEN IM RAT/Grün-Offene Liste  
in Oberhausen,  
Elsässer Straße 19, 46045 Oberhausen  
Tel.: 0208.82 02 96  
Fax : 0208.82 02 9-80

### Druck:

45.000 Exemplare,  
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf,  
auf 100 % Recycling-Papier, CO<sub>2</sub>-zertifiziert

**Print compensated**  
Id-No. 1870553  
[www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)

# GRÜNER *Stammtisch*



**W**ir laden herzlich alle Mitglieder und Interessierten zu den nächsten GRÜNEN **Stammtischen** ein.

Am **01.03. und 05.04.2018**, also immer am ersten Donnerstag im Monat, treffen wir uns ab **19 Uhr** im Gdanska (Altmarkt 3) zum lockeren Austausch. Gesprächsstoff gibt es genug: Egal, ob er Oberhausen oder den Rest der Welt betrifft - wir sind für eure Themen offen.

Es grüßt der  
**GRÜNE** Kreisvorstand

**01.03. / 05.04.**



Ich möchte Mitglied werden.



Ich möchte unverbindliche Infos erhalten.

Name, Vorname

Straße/Hausnummer

Plz/Ort

E-Mail

Einfach ausschneiden und an  
**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Paul-Reusch-Straße 26, 46045 Oberhausen

oder eine E-Mail an [vorstand@gruene-oberhausen.de](mailto:vorstand@gruene-oberhausen.de) senden





# GRÜNES FRÜHSTÜCK

**kennen-  
lernen**

**essen  
&  
trinken**

**17.03.2018**

**10-12 Uhr  
im Freiraum (Paul-Reusch-Str. 26),  
anschließend:  
Super Sauber Oberhausen-Aktion**

**wieder-  
sehen**

**mitein-  
ander  
reden**

Alle grünen Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen.  
Anmeldung erbeten bis 13.03.2017  
unter [info@gruene-oberhausen.de](mailto:info@gruene-oberhausen.de)  
oder 82 85 75 51 (AB).